

Karl Barth: Schriftverständnis

3-2 – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: KD I/2, 505-598.

1. Die Schrift als Zeugnis von Gottes Offenbarung

- Die Aufgabe der Dogmatik ist die Frage nach der Übereinstimmung der Verkündigung der Kirche mit der hl. Schrift als dem Wort Gottes. Weil sich Gott offenbart hat, gibt es ein Wort Gottes, die hl. Schrift und die Verkündigung. Die Bibel weist über sich hinaus auf Gott. Die Frage nach der Offenbarung finden wir in der Bibel beantwortet. Damit hat die Bibel Antwort über sich selbst gegeben: *Sie ist Zeugnis von der Offenbarung*. Frage: Weist die kirchliche Verkündigung ebenso wie die Schrift über sich hinaus auf Gott, ist sie auch Zeugin?

Wenn sich Gott als dreieiniger Gott offenbart hat, dann hat die Bibel Autorität und die kirchliche Verkündigung ist diesem Zeugnis unterworfen. Warum gerade die Bibel, weil sie die alleinige Zeugin über Gottes Offenbarung ist, da ist sie Grund zum Gehorsam. Ist sie wahrhaftiges Zeugnis von der Offenbarung, dann ist sie selber Wort Gottes, besteht darin ihre Würde. Gottes Wort ist Gott selbst in der hl. Schrift.

- Die Lehre von der hl. Schrift ist ein Bekenntnis, in welchem sich die Kirche ihre Gehorsamsstellung gegenüber der Schrift klarmacht. Nur da, wo die Kirche von der Offenbarung redet, ist sie der hl. Schrift unterworfen, das ist aber Aufgabe der Kirche. Ein Bekenntnis zur hl. Schrift ist nötig, wo wir nach unserer Stellung zu ihr gefragt sind, durch die Schrift selber, durch andere Menschen, durch uns selber. Die Bibel als Zeugnis von der Offenbarung Gottes ist darin begründet, dass sie tatsächlich Antwort auf die Frage nach Gott gibt. Wenn Kirche nicht diese Antwort vernommen hätte, wäre die Bibel nicht Wort Gottes. Kirche ist Zeugin, wo sie das Zeugnis von der Offenbarung durch die Bibel empfängt und weitergibt.

Die Bibel ist als Zeugnis nicht das Bezeugte und damit deutlich von der Offenbarung verschieden. Sie ist aber für uns Offenbarung, indem sie die geschriebenen Worte der Propheten und Apostel ist, welche die Offenbarung direkt empfangen haben und nun zu uns reden. Die Bibel ist *unterschieden* von der Offenbarung, weil sie Zeuge ist. Aber sie eine *Einheit* mit der Offenbarung, weil sie für uns wirklicher lebendiger Zeuge ist.

Sie ist menschliches Wort, aber als diese weist sie über sich hinaus. Wir haben die Bibel als menschliches Wort in ihrer Beziehung zu ihrem Gesagten zu verstehen und auszulegen. Offenbarung bedarf des biblischen Zeugnisses, um von uns vernommen zu werden.

2. Die Schrift als Gottes Wort

Hören wir in der Schrift das Zeugnis, eine menschliche Aussage von Gottes Offenbarung, dann hören wir mehr: dann hören wir die Offenbarung, das Wort Gottes selber.

- In und mit der Kirche sagen wir, dass die kanonische Schrift, das Zeugnis ist. Nicht die Kirche hat den Kanon geschaffen, sie hat nur den schon geschaffenen Kanon anerkannt. Indem wir den Kanon annehmen, sagen wir, dass die Offenbarung diesen Kanon als Offenbarungszeugnis gebraucht. Die Hl. Schrift ist Gottes Wort an und für die Kirche. Warum der Kanon? Die Kirche hat zu überprüfen, weil die Schrift Menschenworte sind, ob die Schriften des Kanons Gültigkeit haben und die Offenbarung Gottes bezeugen. Eine Veränderung des Kanonbestandes wäre nur von der Kirche vorzunehmen. Das Urteil der Kirche geht vor dem Urteil des Einzelnen. Nicht als Gottesurteil, sondern als Mehrheitsurteil. Wir haben dort, wo die Kirche hl. Schrift erklärt, tatsächlich hl. Schrift also Zeugnis, Gottes Wort zu erwarten.
- Wenn wir die kanonische Schrift als Zeugnis von der Offenbarung annehmen, so nehmen wir sie als AT und NT, Zeugnis der Propheten und Apostel an. Das AT und das NT bezeugen den kommenden und gekommenen Messias. Es gibt zwei Unterschiede zwischen AT und NT: 1) Christus ist im AT noch nicht erschienen, im Gegensatz zum NT. 2) Die Zeugen des AT und NT sind verschiedene. Da aber beide von derselben Sache, von der Offenbarung Gottes, reden, sind sie im Zusammenhang zu sehen. In Erinnerung an die bezeugte Offenbarung und in Erwartung, dieses auch weiterhin zu sein, ist die Schrift heilige Schrift. Weil Gott sich durch diese Schriften bezeugen lässt, hat die Kirche keine Verfügung über die Schrift, abzutrennen, zu bevorzugen und abzuwerten.
- Den Beweis über Gottes Offenbarung in Jesus Christus liefert nur die Bibel. Der Gültigkeitsanspruch der Bibel steht und fällt mit der Erkenntnis, dass Christus der fleischgewordene Sohn Gottes ist. Weil aber diese Erkenntnis mit dem Glauben an die Auferstehung und der Gabe des Geistes zusammenfällt, zeugt die Bibel von sich selbst, dass der Hl. Geist von der Menschwerdung und Auferstehung des Sohnes Gottes. Die Bibel als Zeugnis von der Offenbarung geht alle Menschen etwas an. Weil es erste Zeugen gegeben hat, gibt es auch zweite und dritte Zeugen. Die ersten Zeugen sind lebendige Dokumente, worauf die Kirche baut. Die ersten Zeugen hatten passive und aktive Funktionen. Passiv: Sie haben die einmalige Offenbarung in

einmaliger Weise gesehen und gehört. Aktiv: Die waren diejenigen, die die Offenbarung allen Menschen zu verkündigen haben.

- Weil die Bibel, die Form ist, die den Inhalt der Offenbarung bezeugt, deswegen darf die Unterscheidung von Form und Inhalt keine Trennung nach sich ziehen. Denn wir haben kein anderes Zeugnis über die Offenbarung als die biblischen Schriften.
- Indem die Kirche die Propheten und Apostel als Zeugen von Gottes Offenbarung verstehen, schreibt sie ihnen eine bestimmte Aussonderung zu, die sich selbst dargestellt und durchgesetzt hat. Indem Gott sie zu Zeugen bestimmt hat, sind sie ausgesondert. Wird der Schrift nicht zuviel Ehre angetragen? Es gibt nur eine absolute Priorität: Gott. Alles andere ist relativ. Diese Erkenntnis der Priorität wird in der Bibel vollzogen, das ist die Erkenntnis der göttlichen Wohltat. Menschenwort und Gotteswort sind nicht identisch. Da die Bibel aus Menschenworten besteht zugleich aber Gottes Wort beinhaltet, kann von ihr gesagt werden: Sie ist Gottes Wort im Zeichen des Menschenwortes. So wie Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott ist, ist die Bibel Menschenwort und Gotteswort. Aber die Schrift ist nicht Gotteswort allein aus sich, sondern um Gottes Wort zu sein bedarf sie der Verkündigung der Kirche, wie diese auch der Schrift bedarf um Wort Gottes zu sein.
- Wir glauben in und mit der Kirche, dass die Bibel diese Priorität vor allen anderen Schriften hat. Wir glauben, dass die Bibel das legitime Zeugnis von Gottes Offenbarung das Wort Gottes selber ist. Wagen wir diese Aussagen, so geschieht es im Gehorsam gegen Gottes Urteil über diesen Gegenstand. In dem „ist“ und in dem „hat“ stecken sowohl Vergangenheit, als auch Zukunft. - Glauben setzt voraus, dass sich die Bibel als Gottes Wort schon erwiesen hat, so dass wir es wieder neu erkennen müssen. Wir können ihr nicht die Fähigkeit zusprechen, dass sie uns durch Lesen Glauben schenken kann. Sie begegnet uns ja immer erst als menschliches Wort. Dass sie von der Offenbarung zeugt, heißt nicht, dass sie uns in einer göttlichen Offenbarkeit vorliegt. Man wird sich an dem Anspruch der Bibel Wort Gottes zu sein, zuerst und ohne Glauben ärgern müssen. Nur das Wunder des Glaubens bewahrt und davor, uns an der Bibel zu ärgern. - Wort Gottes ist die Bibel, weil sie Erweckung und Stärkung unseres Glaubens bewirkt. Der Glaube kann nur Gehorsam sein und am Wort hängen. Die Bibel ist an Gott gebunden um Gottes Wort zu werden. Die Einsetzung der Bibel zum Wort Gottes bedarf der Wiederholung und Bestätigung durch den Geist. Wenn die Kirche von der Bibel als Wort Gottes lebt, lebt sie von dem Offenbarwerden Christi in der Bibel durch das Werk des Hl. Geistes. Dass die Bibel Wort Gottes ist, ist von dem Wirken des Hl. Geistes abhängig.

Was ist von dem Satz: Die Bibel ist Wort Gottes zu halten:

- 1) Wer Wort Gottes sagt, der sagt Wort *Gottes* und redet vom menschlich nicht verfügbaren Sein. Dass wir die Bibel als Wort Gottes haben, berechtigt uns nicht einen Satz über Gott auf die Bibel umzudeuten.
- 2) Wer Wort Gottes sagt, der sagt *Werk* Gottes, der blickt auf ein Geschehen, das ihn unbedingt angeht. Es ist ein freies Handeln Gottes, das uns zum Ereignis wird.
- 3) Wer Wort Gottes sagt, der sagt *Wunder* Gottes. Das Ereignis ist nicht eine Fortsetzung des Alten, sondern es ist etwas Neues. Es ist die Gnade Gottes, die wir nicht verdient haben, die uns zugesprochen wird.
- 4) Reden wir von der Bibel als Wunder Gottes, so vergessen wir nicht die *Menschlichkeit* ihrer Gestalt. Die Propheten und Apostel waren irrende, beschränkte Menschen, an denen das Wunder des Zeugeseins geschah. Wunder heißt: fehlbare Menschen sagen in fehlbaren Menschenworten Gottes Wort.
- 5) *Gegenwart des Wortes Gottes* in der Bibel heißt, sich zu erinnern, dass wir in diesem Buch Gottes Wort gehört haben.
- 6) Dass sich die Bibel als WG bewährt, *entscheidet Gottes Wort selber*. Wir können sie nicht dazu machen, aber wir dürfen dieses Tun von Gott erwarten. Wir sollen darum beten, dass sie uns zum Wort Gottes wird.
- 7) *Gottes Geheimnis* vollzieht sich dort, wo der Text seine Bestimmung zum Wort Gottes erhält. Das *fehlbare menschliche* Wort ist von *Gott*, in den Dienst genommen und als beides zu hören und anzunehmen.
- 8) *Objektivität* der Bibel als Wort Gottes. Nicht unser Glaube macht die Bibel zum Wort Gottes. Durch die Offenbarung und durch das Wirken des Hl. Geistes ist die Bibel Wort Gottes. Dass die Bibel Wort Gottes ist, ist auch nicht der Geschichte oder der Willkür überlassen, sondern Gottes Selbstzeugnis trägt allein dafür Sorge, dass die biblischen Zeugen nicht umsonst reden.

Evangelische Lehre von der Schrift: Die Bibel will als *Gottes* Wort erkannt sein, um als Gottes Wort *erkannt* zu werden. Die Schrift wird daran als Gottes Wort *erkannt*, dass sie Gottes Wort *ist*. Durch den Hl. Geist sind die Zeugen, Zeugen der Menschheit und der Gottheit Christi, und nur so haben wir die Offenbarung vernommen.